

Die Zeiten ändern sich



In unserem Garten fallen die Blätter. Nun, im August, stellt sich bei mir schon ein Herbstgefühl ein. In diesem Jahr ist die Zeit so ganz anders vergangen: Mitte März blieb die Welt stehen. Es war, als hätte jemand auch die Uhr angehalten.

Ich habe diese Wochen so erlebt, dass Zusammenhalt großgeschrieben wurde. Und wie das so ist, in Momenten, wo plötzlich alles anders ist, haben viele von uns sich im März gefragt: Was ist wirklich wichtig? Wie fülle ich eigentlich meine Zeit? Was brauche ich und was nicht?

Seit Mai läuft die Zeit wieder. Es wird relativ normal gearbeitet, die Läden haben geöffnet, Schulen und Kindergärten ebenfalls, Besuche und Treffen sind möglich. Viele sind verreist. Die Welt dreht sich weiter.

Und das Antwortsuchen auf die Fragen tritt, so ist mein Eindruck, in den Hintergrund. Wird überlagert vom Alltag, dem, was oben auf liegt, den Sorgen um engagierte bedrohte Politiker*innen, den Diskussionen mit Corona-Leugner*innen.

Können wir nicht noch mal innehalten, stoppen, uns auch fragen, was war richtig und was nicht in der Lockdown-Zeit? Und: Essen wir nun weniger Fleisch? Reisen wir anders? Lassen wir uns weniger hetzen? Setzen wir weiter auf Zusammenhalt?

Die Zeiten ändern sich und die Welt dreht sich wieder. Und das ist gut so! „Meine Zeit steht in deinen Händen“, heißt es in Psalm 31. Das hilft mir in sich ändernden Zeiten, auch dann, wenn sie sich bleiern anfühlen: Dass da noch die guten Mächte Gottes sind, von denen geborgen, ich getrost erwarten kann, was kommen mag.

Ihre Pastorin Anja Kramer